Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 57 (1980)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Stadelmann, Andreas / Bütler, Anselm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Mi. *Hl. Notker,* Gebetskreuzzug (Gottesdienste siehe allg. Gottesdienstordnung
Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, sind Söhne Gottes; denn ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, der Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater (Lesung).

11. So. *6. Sonntag der Osterzeit*
Der Beistand, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe (Lesung).

15. Do. *Christi Himmelfahrt.* Feiertag
Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel? Der Herr wird wiederkommen, wie er jetzt aufgefahren ist. Halleluja (Eröffnungsvers).

18. So. *7. Sonntag der Osterzeit*
Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Wer hört, der spreche: Komm! Ja, ich komme bald! Amen! Komm, Herr Jesus, komm! (Lesung)

25. So. *Pfingsten*
Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Halleluja (Eröffnungsvers).

Besondere Anlässe

Sonntag, 4. Mai, 9.30
Es singen die vereinigten Chöre des elsässischen Cäcilienverbandes

Sonntag, 11. Mai, 9.30 Uhr:
Goldenes Priesterjubiläum von P. Prior Emmanuel Zgraggen

Orgelkonzert
Sonntag, 11. Mai, 16.30 Uhr:
Werke von Bach und Reger
Orgel: Siegfried Hildenbrand, Domorganist zu St. Gallen

Buchbesprechungen

Kleinschriften des Kyrios-Verlages, Meitingen:
R. Thalmann: **Brücke zwischen Himmel und Erde.** Das Vaterunser. 36 S. DM 7.80.
L. Boros: **Gottesbild und Glaube.** 2 Meditationen. 48 S. DM 6.—.
R. Thalmann: **Zeit für die Ewigkeit.** Rosenkranz. 64 S. DM 9.80.
J. Scharrer: **Werbung für die Botschaft.** 40 S. DM 4.50.
K. Stelzer: **Was nützt Gott?** Texte zum Nachdenken. 104 S. DM 11.50.
E. Wiedemann: **Vieles ist Geschenk.** Meditative Texte. 40 S. DM 4.50.
Spruchkarten zu Geburtstag, Kommunion, Weihnachten, «Der gute Hirt», 4 Seiten und Umschlag. Je DM 1.80.

Aland K., **Neutestamentliche Entwürfe.** (Theol. Bücherei 63.) Chr. Kaiser Verlag, München 1979. 413 S. DM 60.—.
Die 12 Beiträge, 4 davon sind Erstveröffentlichungen, sind samt und sonders sehr gelehrte Aufsätze mit Schwergewicht auf textkritischen Untersuchungen (z. B. Textkritisches zum Schluss des Mk-Ev, zum Beginn des Joh-Ev, zur ursprünglichen Gestalt des Röm), was ja der Neigung und der Beschäftigung des Autors mit kritischen Textausgaben entspricht. Es wurden aber auch Erörterungen mit eindeutig historisch-pastoralem Interesse eingebracht (z. B. das Verhältnis von Kirche und Staat nach dem NT, über die Naherwartung, zur Vorgeschichte der christlichen Taufe oder über die Stellung der Kinder in den frühen Christengemeinden und ihre Taufe). Der Autor selber hält seine Beobachtungen an der Textlage mancher ntl. Schriften und die daraus gefolgerten eigenständigen Positionen nicht als unumstösslich letztes Wort zur Sache, sondern nennt diese Beiträge bescheiden «Entwürfe». — Aufs Ganze gesehen ein gelungener Querschnitt durch die exegetische Arbeit auf dem Gebiet des gesamten Neuen Testaments, der deshalb anregend wirkt, weil er da und dort wirklich neue Perspektiven eröffnet. P. Andreas Stadelmann

Egger W., **Nachfolge als Weg zum Leben.** Chancen neuerer exegetischer Methoden, dargelegt an Mk 10,17—31. Österreich. Kath. Bibelwerk, Klosterneuburg 1979. 319 Seiten. Fr. 38.40.
Mit diesem Werk wird die Reihe «Österreichische Bibelstudien» (ÖBS) eröffnet, die Biblikern an österreichischen Instituten Gelegenheit zur Publikation geben will. Bei dieser Studie nun handelt es sich um eine Habilitationsschrift, die sich in ihrer dreifachen Aufgliederung folgendermassen präsentiert: Zunächst werden die verschiedenen linguistischen Methoden moderner (Erzähl-)Textanalyse vorgestellt; diese Darlegung zeigt, dass es überhaupt noch keine allgemein anerkannte Methode gibt, denn jeder Textanalytiker stösst bei der Auswahl und Handhabung seiner vermeintlich besten Methode doch unweigerlich auf Grenzen — und es melden sich eben doch allerhand Bedenken! — Im Hauptteil dieser Ar-

beit erprobt der Autor nun in kritischer Distanz die bisher mehr abstrakten Methodenüberlegungen an Mk 10, 17 ff. (= der Frage des reichen Jünglings nach dem noch zu erfüllenden Gebot folgt eine Reflexion Jesu über die Gefahren des Reichtums, was die Frage des Petrus nach dem Lohn für die selbstlose Nachfolge in Armut auslöst). — Das letzte Kapitel endlich geht auf die «dialogische Struktur» des Textes ein, denn das Wort der Schrift soll ja im jeweiligen Hörer/Leser wirken; so wird ein Beispiel aus der Wirkungsgeschichte von Mk 10, 17 ff. herausgegriffen und im Fall des Franz von Assisi aufgezeigt. — Diese Untersuchung, die prinzipiell eine kritische Würdigung der modernen exegetischen Methoden ist, zeigt, dass einerseits der historisch-kritischen Methode der Abschied nicht so bald zu geben ist, andererseits auch diese Methode ergänzungsbedürftig bleibt, wie umgekehrt moderne Analyseverfahren bei Verzicht auf die historisch-kritische Methode Gefahr laufen, wesentliche semantische Gehalte eines Textes zu übersehen. P. Andreas Stadelmann

Hollenweger W. J., **Erfahrungen in Ephesus.** Darstellung eines Davongekommenen. (Kaiser Traktate 46.) Chr. Kaiser Verlag, München 1979. 56 S. DM 6.80.
«Narrative Exegesen» (= Schriftauslegung durch Erzählung) zu drei am Deutschen Evangelischen Kirchentag 1979 in Nürnberg vorgegebenen Perikopen (Gen 8, 15—22; Joh 6, 1—15; Offb 21, 1—6). Solcherart dramatisierte Bibeltexte können durchaus Verstehenshilfen sein: Man bekommt vielleicht noch lebendiger und eindrücklicher mit, wie es bei den Christen des 1. Jh. in Ephesus zu- und hergegangen ist, mitnichten eine langweilig uniforme Bruderschaft! Auch hintergründiger Humor kommt ins Spiel, wenn man z. B. die Christen im Management der griechischen Grossbanken bedenkt. Damals wie heute aktuell und entscheidend jedoch sind die in die Rahmenerzählung eingelegten Fragen: Gibt es Gründe für den Glauben? Können wir unseren Kindern, unseren Freunden den Glauben begründen? Wie vermögen wir die Feigheit in uns und um uns zu erkennen und zu überwinden? Oder wie gehen wir mit den stets in irgendeiner Form umlaufenden Weltuntergangsvisionen um?
P. Andreas Stadelmann

Vielhauer Ph., **Oikodome.** Aufsätze zum Neuen Testament, Band 2, herausgegeben von G. Klein (Theol. Bücherei 65). Chr. Kaiser Verlag, München 1979. XIV + 245 Seiten. DM 38.—.
In diesem Band sind 4 wichtige Arbeiten des 1977 verstorbenen Neutestamentlers an der evangelisch-theologischen Fakultät Bonn zusammengestellt: Den breitesten Raum nimmt der Neudruck der schon längst vergriffenen Dissertation ein (S. 1—168), worin sich der Autor in den dreissiger Jahren dem Wortfeld «oikodom-» zuwandte und zur Erkenntnis kam, dass dieser Begriff nichts mit frommer Erbauung des religiösen Menschen zu tun hat, sondern die Gemeinde als von Gott gestifteten Bau meint; jede Beschäftigung mit diesem Wortstamm und dessen Derivaten ist folglich als Beitrag zur Ekklesiologie zu werten. — Im Aufsatz «Paulus und die Kephaspartei in Korinth» (S. 169—182) führt Vielhauer den Nachweis, dass die Urgeschichte des Primates Petri wie auch immer, jedoch eng mit der Geschichte des Urchristentums verknüpft ist. — Die Studie «Gesetzesdienst und Stoicheiadienst im Galaterbrief» (S. 183—195) sucht das Stoicheia-Motiv religionsgeschichtlich zu klären; nach Vielhauer sind mit Stoicheia keineswegs persönliche Wesen dämonologischen Charakters gemeint, sondern es handelt sich um «physikalische» Grundstoffe der Welt; das Motiv wurde von Paulus bloss ad hoc und beiläufig eingeführt, spielte also in der gegnerischen Verkündigung gar keine Rolle. — Als Ergebnis der letzten Untersuchung «Paulus und das Alte Testament» (S. 196—228) kann festgehalten werden: *Das* Thema, dem der Apostel die meisten und mit theologischer Leidenschaft geführten Schriftbeweise widmet, ist nicht die Christologie, sondern die Soteriologie, d. h. die Gerechtigkeit Gottes, die in der Verkündigung angeboten und im Glauben angeeignet wird (S. 207). — Abgerundet wird dieser Sammelband mit einer Bibliographie Vielhauers (S. 229—232).
P. Andreas Stadelmann

K. Wojtyla/A. Szostek/T. Styczen: **Der Streit um den Menschen.** Personaler Anspruch des Sittlichen. Butzon und Bercker, Kevelaer 1979. 176 S. DM 24.—.
Das Buch bringt repräsentative Arbeiten aus der «polnischen ethischen Schule» um K. Wojtyla. Er selber bietet den grundlegenden Artikel. Das Typische leuchtet auf im beständigen Rückgriff auf «Erfahrung» und «Intuition», die aber nicht analysiert werden. Dazu wurde auf das Werk «Person und Tat» verwiesen. (Dieses Werk sollte unbedingt ins Deutsche übersetzt werden.) Kern ist die «absolute» Würde des Menschen, wobei «absolut» allerdings zuwenig differenziert verwendet wird, denn absolut ist nur Gott. Ein letzter Artikel behandelt die Frage der «unabhängigen» Ethik. In der Normbegründung wird ein Zwischenweg zwischen deontologischer und teleologischer Begründung gesucht auf der Ebene des Personalen. P. Anselm Bütler

W. Friedberger/F. Schnider (Hrsg.): **Theologie — Gemeinde — Seelsorge.** Kösel, München 1979. 173 S. DM 19.80.
Das Buch ist eine Art Festschrift zum 10jährigen Bestehen der Theologischen Fortbildung Freising. Die Autoren sind Mitarbeiter des Instituts. Die einzelnen Beiträge setzen bei den wichtigsten Problemfeldern an, die in den vergangenen Jahren sichtbar geworden sind: dogmatische, wie die Frage nach dem Amtsverständnis, exegetisch-hermeneutische, moraltheologische, pastorale. P. Anselm Bütler

J. Bours/J. Klos: **Bilder der Berufung.** 48 S. 26 mehrfarbige, 15 einfarbige Abbildungen. Herder, Freiburg 1979. DM 22.80.
Der Band bietet Meditationstexte zu Glasfenstern von J. Klos. Die einzelnen Themen: Abrahams Berufung; der brennende Dornbusch; Samuel; Jona; die Verkündigung an Maria; Be-

rufung der ersten Jünger; Pfingsten; Paulus vor Damaskus; das Lamm. P. Anselm Bütler

W. James: **Die Vielfalt religiöser Erfahrung.** Eine Studie über die menschliche Natur. Walter, Olten 1979. 597 S. Fr. 58.—.
Kann ein Buch noch aktuell sein, das Vorlesungen des berühmten Religionswissenschaftlers aus dem Jahre 1902 bringt (die sog. Gifford Lectures)? Man mag mit Reserve an die Lektüre gehen, je länger, desto mehr staunt man, wie aktuell auch heute diese Darlegungen über die religiöse Erfahrung ist. Gewiss trägt der Text die Spuren der Entstehungszeit: gegen den naturwissenschaftlichen Empirizismus geht der Autor mit der gleichen empirizistischen Methode an. Er legt eine Fülle von Dokumenten vor, welche von religiösen Erfahrungen berichten. Mit diesen Dokumenten weist er nach, dass religiöse Erfahrungen Zeugnis geben von objektiver Wirklichkeit. Diese objektive Wirklichkeit versteht der Autor als psychisches Phänomen, das sich nicht auf andere Phänomene reduzieren lässt. Aufgrund der psychologischen Fragestellung muss er sich notwendig des Urteils über die Wahrheit der Religion enthalten, lässt diese Frage aber offen. Hingegen bekennt er sich eindeutig dazu, dass religiöse Haltung im Menschen Kräfte freisetzt, die dem einzelnen und der Gesellschaft zugute kommen. — Im einzelnen behandelt der Autor: Wirklichkeit des Unsichtbaren; Bekehrung; Heiligkeit und ihr Wert; Mystik; Religionsphilosophie (hier kommt er aufgrund seiner pragmatisch-nachkantischen Position zu einem allzu stark negativen Urteil). Der Ansatz beim Einzelerlebnis (religiöse Erfahrung besteht in der Unmittelbarkeit des Selbstgefühls) bringt mit sich, dass die Bedeutung des religiösen Gemeinschaftslebens für die religiöse Erfahrung zu kurz kommt. — Heute, da religiöse Haltung nicht mehr einfach durch Weitergabe der Tradition vermittelt werden kann, sondern nur durch Hinführung zu echter religiöser Erfahrung, bekommt dieses wirklich «klassische» Werk eine besondere Bedeutung und Aufgabe.

P. Anselm Bütler

Theresia von Lisieux: Die Heilige des «kleinen Weges». 16 Farbtafeln und zahlreiche Schwarzweissbilder. Herder, Freiburg 1979. 96 S. DM 19.80.
Jean François Six versteht in seinem Essay ausgezeichnet, das Typische dieser modernen Heiligen aufzuzeigen. Fern von idealistischer Übermalung schildert er Theresia und ihr Leben in der ganzen harten, aber zugleich auch beglückenden Wirklichkeit. P. Anselm Bütler

B. Häring: **Frei in Christus.** Moraltheologie für die Praxis des christlichen Lebens. Band 1. Herder, Freiburg 1979. 464 S. DM 49.50.
Der Autor legt hier den 1. Band seines neuen auf drei Bände geplanten Moralwerkes vor. Im Vergleich zum früheren grossen Moralwerk (Gesetz Christi) finden wir hier eine totale Neuschöpfung. Es ist kein Handbuch mehr für Beichtväter, sondern ein echtes Lebensbuch für Christen. Dem Autor geht es «um die Formung der mündigen, unterscheidungsfähigen christlichen Persönlichkeit, deren Leitmotiv schöpferische Freiheit und Treue in Christus ist» (S. 331). «Schöpferische Freiheit in Treue», dieses Leitmotiv zieht sich wie ein roter Faden durch alle behandelten Themen und gibt ihnen eine beglückende Offenheit und Frische. Im einzelnen werden in diesem 1. Band behandelt: Biblischer Durchblick; Wie frei und treu war und ist die Moraltheologie? Verantwortung in schöpferischer Freiheit und Treue; Geschaffen und erlöst durch die Freiheit Christi und für die Freiheit in Christus; Die Grundentscheidung; Das Gewissen: Heiligtum schöpferischer Treue und Freiheit; Traditionen, Gesetz, Norm und Kontext; Sünde und Bekehrung. Diese Themenangabe zeigt, wie der Autor einerseits die Fragen der traditionellen «allgemeinen Moraltheologie» aufgreift, andererseits sie aber in einem ganz neuen Horizont behandelt. Es findet sich kein einziger «alter Ladenhüter» mehr. Vielmehr sind die Fragen wirklich auf der «Höhe der Zeit» behandelt. Das zeigt sich in besonders beglückender Weise z. B. bei der Frage nach der Todsünde (es entscheidet die Haltung, nicht die Einzeltat) oder nach dem Verpflichtungscharakter der Kirchengebote («Meines Erachtens sollte die Kirche bei bloss kirchlichen Gesetzen nie mit Todsünde und Höllenstrafen drohen», S. 398). — Das Buch zeigt, wie biblische und katholische Morallehre wirklich befreiend und beglückend sein kann. Man freut sich schon jetzt auf die kommenden Bände. P. Anselm Bütler

K. Wojtyla: **Liebe und Verantwortung.** Eine ethische Studie. Kösel, 1979. 269 S. DM 35.—
Das Buch gibt im wesentlichen die Universitätsvorlesungen wieder, welche der Autor 1958/59 hielt. Das Ziel des Buches besteht darin, die katholische Sexual- und Ehelehre auf philosophische Weise zu rechtfertigen. Grundlage aller Darlegungen ist die personalistische Norm: «Wenn eine Person Objekt deines Handelns ist, sei dir bewusst, dass sie ihr eigenes Ziel hat und nie als Mittel zum Zweck gebraucht werden darf» (25). Auf die Sexualtätigkeit angewendet heisst das: «Die geschlechtliche Lust geniessen, ohne die Person als Lustobjekt zu behandeln, darum geht es im Grunde in der Sexualethik» (54). In einer klaren logischen Konsequenz misst der Autor alle Fragen und Aspekte menschlicher Sexualität an dieser Norm. Dabei fällt beglückend auf, welch positive Wertung der Autor der Sexualität und deren Lust zuteil werden lässt, wenn sie der Norm entspricht. Als besonders wertvoll, ja schön und beglückend sind die Ausführungen von Kapitel II und III zu bezeichnen: Person und Liebe; die Person und die Keuschheit. Diese Kapitel sollten alle lesen, die eine Ehe schliessen oder schon geschlossen haben, aber auch alle, welche Menschen zu einer glücklichen Ehe hinführen wollen. — Um so mehr ist zu bedauern, dass im Buch zum Teil inhaltliche Thesen vertreten werden, die nicht überzeugen. In der Lehre vom Ziel und Zweck der Ehe vertritt der Autor die alte augustinische Zwecklehre und sagt ausdrücklich: «Fortpflanzung ist der Hauptzweck der Ehe» (188). Damit vertritt er eine Theorie, die durch das Konzil überholt ist. Vgl. «gaudium et spes» Nr. 49. Dann ist auch die Zweiteilung zwischen Ordnung der Natur und Ordnung der Person, welche

der Autor in bezug auf den Sinn menschlicher Sexualität vertritt, philosophisch unhaltbar. Es gibt im Menschen keine Naturordnung, die nicht personalisiert wäre, weil alles im Menschen, auch der Sexualtrieb, durch das geistige Lebensprinzip immer schon von innen her personal aufgebrochen ist. So ist im Menschen die Sexualität nicht nur auf Fortpflanzung, sondern von innen her auf personale Einswerdung ausgerichtet. Dass der Autor aus seinen Positionen heraus jede künstliche Empfängnisverhütung ablehnt, ist zwar logisch, aber deshalb nicht wahrer als das falsche Grundprinzip. Schliesslich wirken die Gründe nicht überzeugend, die der Autor anführt für die Berechtigung einer Trennung der Ehe, wenn sie zerbrochen ist, aber gegen eine Scheidung, dass durch die Scheidung der Partner zum Lustobjekt herabgewürdigt werde (184). P. Anselm Bütler

D. E. Zimmer: **Unsere erste Natur.** Die biologischen Ursprünge menschlichen Verhaltens. Kösel, 1979. 351 S. DM 32.—.
Was der Autor in diesem Buch vorlegt, ist hervorgegangen aus sechs längeren Artikeln, die in der «Zeit» veröffentlicht wurden. Er legt in popularisierter Form Ergebnisse aus der Verhaltensforschung vor. Die Grundidee: viele Verhaltensweisen des Menschen, wie Lächeln, Weinen, Erröten, Grüssen, sind vererbt. Die Gene tragen in sich entsprechende Programme, die bis auf die tierischen Vorahnen zurückgehen und sich durch Evolution entwickelt haben. Evolution kam dadurch zustande, dass genetische Programme das Überleben erleichtern. Durch Selektion wurden jene Programme, die das Überleben leichter ermöglichen, verstärkt. Der Autor legt die Herkunft von Grundfiguren unseres Verhaltens dar: den biologischen Sinn unserer verlängerten Jugendphase, unseres Erkundungsdranges, der Mutter-Kind-Beziehung, der Rangordnungen usw. — Wo der Autor die Ebene der Erfahrungswissenschaft verlässt und weltanschauliche Aussagen macht, stellt er Behauptungen auf, die er nicht beweist: zwischen Tier und Mensch sei kein wesentlicher, sondern nur ein gradueller Unterschied (S. 101); kein Schöpfer habe uns auf diesen Planeten gesetzt; die Suche nach Sinn sei infantil (303).
P. Anselm Bütler

H. M. Barth: **Wie ein Segel sich entfalten.** Selbstverwirklichung und christliche Existenz. Reihe: Wachsen und gestalten. Kaiser, München 1979. 124 S. DM 10.50.
Der Autor greift mit diesem Bändchen eine höchst aktuelle Thematik auf: Frage nach dem Sinn des Lebens. Er übernimmt die Antwort, wie sie heute weit verbreitet ist: «Selbstverwirklichung», lässt diese aber im Lichte der christlichen Botschaft in neuem und vertieftem Lichte aufleuchten. In einem ersten Themenkreis setzt er sich auseinander mit christlichen Praktiken und Anleitungen, die in falsch verstandener Frömmigkeit Selbstverwirklichung hemmen. Dann folgen die positiven Kapitel: Gott — Inbegriff der Selbstverwirklichung; Selbstverwirklichung im Glauben; Konkretionen. Dazu möchte ich einfach sagen: grossartig. P. Anselm Bütler

D. Mieth: **Meister Eckhart.** Reihe: Gotteserfahrung und Weg in die Welt. Walter, Olten 1979. 356 S. Fr. 34.—.
Die Textauswahl, die hier vorgelegt wird, richtet sich an einen breiteren Leserkreis. Die ausgewählten Schriften sollen eine erste Information geben. Es sind zentrale Texte, nicht zu lang und verständlich. Am meisten ist das Predigtwerk berücksichtigt. Von besonderer Bedeutung ist, dass hier einsichtig wird, wie christliche Mystik aussieht, nicht Verzückung usw., sondern echte Glaubenserfahrung der Gegenwart Gottes. Der Herausgeber hat nicht nur eine sehr gute Einführung zum ganzen Band geschrieben. Er bringt zu jedem Text eine kurze erklärende Hinleitung und eine knappe Inhaltsangabe.
P. Anselm Bütler

J. Loew: **Der verborgene Schatz.** Fabeln und Parabeln. Herder, Freiburg 1979. 120 S. DM 17.80.
Loew beleuchtet in diesen rund 50 Fabeln und Parabeln immer wiederkehrende Situationen des menschlichen Lebens und regt den Leser zum Nachdenken an. Die Spannweite der Themen reicht von den Fragen des menschlichen Zusammenlebens über die Aufgaben des einzelnen Christen bis hin zur Verdeutlichung biblischer Texte. Zahlreiche Karikaturen des französischen Zeichners J. Faizant pointieren den Text durch zupackende Illustrationen. P. Anselm Bütler

G. Kaufmann (Hrsg.): **Tendenzen der katholischen Theologie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil.** Kösel, München 1979. 213 S. DM 29.80.
Das Buch gibt die Vorträge wieder, welche an der kath. Fakultät der Universität Bochum für Priester und Religionslehrer gehalten wurden. Es werden vor allem die Entwicklungen in Deutschland beachtet. Thematisch findet eine Auswahl statt. Es kommen zur Sprache: Christologie, Exegese (AT), Sexualethik, Kirchenrecht, Theologie der Ortskirche, Soziallehre und Mitbestimmung, Sinnfrage und Gottesfrage, Religionspädagogik. Die einzelnen Vorträge geben einen helfenden Einblick in die Entwicklung und den heutigen Stand der Theologie. Vor allem in den Vorträgen über Exegese und Sexualethik werden die Spannungen offen dargelegt zwischen Theologen und römischem Lehramt, wobei mit Bedauern festgestellt werden muss, dass das römische Lehramt in nachkonziliaren Erlässen zu oft in vorkonziliäre Positionen zurückfällt und so sich selber untreu wird. P. Anselm Bütler

A. Lowen: **Lust.** Der Weg zum kreativen Leben. Kösel, München 1979. 304 S. DM 28.—.
In diesem Buch geht es, wie Titel und Untertitel sagen, um zwei Themen, um Lust und um Kreativität. Beide sind eng miteinander verwandt. «Wo es Lust gibt, dort ist das Leben ein schöpferisches Abenteuer, ohne sie bleibt es ein blosser Überlebenskampf» (S. 271). Lust ist nach Lowen die bewusste Wahrnehmung der rhythmisch-pulsierenden Aktivität unseres Körpers (246), Kreativität bedeutet, einander widersprechende Persönlichkeitsbedürfnisse zu einer einmaligen Antwort zusammenzufassen (276). Das Buch handelt vor allem von der Lust. Es gibt Anleitungen, wie man den Körper lustfähig machen kann, weil er weitgehend durch Verkrampfung der Muskeln, falsche Bewusstseinseinstellung usw. daran gehindert ist. Dabei aber huldigt der Autor in keiner Weise ei-

ner reinen Lustmoral. «Man kann blosses Luststreben nicht zum Lebensinhalt machen, wenn Lust auch wichtig ist» (S. 271). «Noch niemand hat Lust gefunden, wenn er danach gesucht hat» (S. 278). Der Autor will vielmehr von der psychologischen Seite her mithelfen, dass der Mensch das alte Moralprinzip tatsächlich leben kann: Wir dürfen nichts tun wegen der Lust, aber mit Lust. Das will der Autor eigentlich, helfen, dass wir alles lustvoll tun können. Dabei bewegt ihn eine grosse heutige Not: Viele Menschen leiden unter Depressionen, weil sie nicht mehr fähig sind, echte Lust zu empfinden.

P. Anselm Bütler

J. Moltmann: **Gotteserfahrungen.** Hoffnung, Angst, Mystik. Kaiser, München 1979. 71 S. DM 8.80.
Der Autor zeigt drei «Orte» der Gotteserfahrung auf, die nicht zum alltäglichen Leben gehören, sondern gleichsam «Grenzsituationen» darstellen. Von diesen Grenzsituationen aber lässt sich die «alltägliche Form» von Hoffnung, Angst, Mystik als Möglichkeit der Gotteserfahrung verstehen. Gerade hier dürfte die Aktualität des Büchleins liegen: Anleitung, Gott in alltäglichen Situationen zu erfahren.

P. Anselm Bütler

P. J. Cordes: **Getreu ist Gott.** Zusage und Zuspruch. Herder, Freiburg 1979. 80 S. DM 9.80.
Die Texte dieses Bändchens wollen zu den einzelnen Monaten des Jahres geistliche Impulse geben: zu Neujahr, Lichtmess, Busszeit, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Sommerpause, Mariä Himmelfahrt, Erntedank, Allerheiligen, Advent. Den einzelnen meditativ gehaltenen Skizzen ist jeweils ein Psalmtext angefügt.

P. Anselm Bütler

J. Moltmann (Hrsg.): **Recht auf Arbeit — Sinn der Arbeit.** Kaiser, München 1979. 148 S. DM 17.50.
Hier werden die Vorträge der Tagung der «Gesellschaft für evangelische Theologie» von 1979 vorgelegt. Es werden theologische, ethische, gesellschaftspolitische Gesichtspunkte zur Sprache gebracht. Ansatz ist die verfassungsrechtliche Diskussion in der BRD. Recht auf Arbeit verlangt: durch Arbeit Existenz sichern zu können ohne Fürsorge; angemessene Arbeit, die befriedigt; gerichtlich durchsetzbarer Anspruch. Im Lichte des AT: 6 Tage Arbeit können nur verstanden werden mit Einbezug des 7. Tages; nach dem 2. Schöpfungsbericht ist des Menschen Arbeit dazu bestimmt, die Gotteswelt zu behüten. Sinn der Arbeit ist Befreiung, wie Gott selber befreiend handelt.

P. Anselm Bütler

Willst du
gut beraten sein,
geh und kauf
beim
Stöcklin ein!

Geschenke in:
Zinn Kupfer Messing
Schmiedeisen Wappenscheiben

stöcklin ag

Spalenberg 15 Basel Telefon 061 / 25 51 80

Landgasthof **Engel** 4115 Mariastein
Telefon (061) 75 10 16

Fam. Burri-Thüring

Montag geschlossen

Samstag/Sonntag
durchgehend warme Küche